

30./XI. 1917

155

### Dö alte Buach'n.

Hundert si dö alte Buach'n:  
's g'fall'ne Laub, was sunst neamt mag,  
Was sunst lieg'n bleibt — heuer koman i',  
d' Leut', Hand'n i' g'samm' schon alle Tag

Und trag'n's fort. — „Was i' mit eam anstell'n?“  
Denkt i'; und wie i' an'n Spagen fiacht,  
Wilt i' i' n: Geh' schau nach a wenig d'rang,  
Was mit'n g'fall'ne Laub all's g'schicht.

No, a Spas kimmt glei wo zwöl,  
Hat's eam net viel Umfiag'n kost't,  
Und er hat's schon außbracht g'hab't,  
Bringt der alten Buach'n d' Pop.

„Du, i hab' 's schon. — Deine Blatteln,  
Dö neamt g'acht' hat hint' und vorn  
Nia, dö san was.“ — „No, a Streu halt.“ —  
„Höcher — a T a b a t san i' wor'n.“

Hat dö Buach'n hellant aufg'lacht:  
„Na, der Krieg treibt's da g' dich schier,  
Macht er in mein'n alten Tag'n nu —  
A T a b a t f a b r i k aus mir!“ —

19. 1. 1917.